

# Konflikte gestalten, Geschichten vorantreiben



Felix Mittermeier, Pixabay

Von Oliver Schütte,  
Autor, Dramaturg,  
Dozent

**E**in fesselnder Roman lebt von einer Geschichte, die den Leser und die Leserin von Anfang bis Ende in ihren Bann zieht. Doch was macht eine solche Handlung aus? Die Antwort liegt im kunstvollen Aufbau von Konflikten. Konflikte sind die Triebfeder einer Geschichte. Ohne ihren Antrieb würde die Handlung auf der Strecke bleiben, bewegungslos und statisch. Denn Erzählungen leben von Fortgang und Entwicklung. So wie ein Auto ohne Motor niemals seine Reise fortsetzen kann, so verliert auch die spannendste Story ohne treibenden Konflikt ihren Schwung. Reibungen, Auseinandersetzungen und Zerwürfnisse halten die Ereignisse in Bewegung und lassen die Figuren auf ihrem Weg voranschreiten. Sie sind das Herzstück, das eine Geschichte erst lebendig macht und in Gang hält.

## Die drei Elemente des literarischen Konflikts

Aber wie können diese Konflikte konstruiert und gestaltet werden? Dies ist keine Raketenwissenschaft, sondern folgt einer klaren Grundsituation. Im Zentrum steht ein Protagonist oder eine Protagonistin mit einem klar definierten Ziel. So will Katniss Everdeen bei den brutalen Hungerspielen überleben, und Robert Langdon muss in *Sakrileg* ein historisches Geheimnis aufdecken, um sich von einem Mordverdacht zu befreien. Das dritte wichtige Element im Reigen ist die Gegenkraft. Ohne diesen Widerstreit gäbe es keine Spannung, die beim Lesen fesselt. Entscheidend ist also, dass alle drei Elemente (Protagonist, Ziel und Gegenkraft) vorhanden sind. Als Nächstes gilt es, an eine der wichtigsten Fragen beim Gestalten eines Konflikts zu denken: Was steht für den Protagonisten auf

dem Spiel? Was hat er oder sie zu verlieren, wenn das Ziel nicht erreicht wird?

Hat die Figur nichts zu verlieren, wenn sie ihr Ziel verfehlt, wird sie nicht mit allen Mitteln darum kämpfen. Entsprechend werden auch die Lesenden der Geschichte *nicht* mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit folgen.

## Grundformen des Konflikts

Es gibt verschiedene Grundformen des Konflikts, die wir gezielt einsetzen können:

**1. Der klassische Antagonistenkonflikt** personifiziert die Gegenkraft in einer zweiten, kontrastierenden Figur. Unvergessen sind epische Duelle wie Achilles gegen Hektor, Frodo gegen Sauron oder Katniss Everdeen gegen Präsidentin Alma Coin. Dabei ist von essenzieller Bedeutung, dass beide Figuren klar verständliche, nachvollziehbare Ziele haben, die sich widersprechen. Eine muss siegen, die andere unterliegen. Ihre Absichten müssen sich gegenseitig vollständig ausschließen, ein Kompromiss unmöglich sein. Die Konfrontation muss daher unausweichlich wirken.

Für Tiefe und Spannung sorgt, wenn wir auf Augenhöhe achten und beide Kräfte mit ausgezeichneten Stärken und Fähigkeiten ausstatten. Mehr noch – je stärker die Antagonisten sind, desto brisanter wird der Konflikt.

**2. Kollektive Konflikte**, in denen die Protagonistin gegen eine Gruppe kämpft, spiegeln hingegen gesellschaftliche Probleme und Missstände wider wie Diskriminierung, soziale Ungerechtigkeiten oder Korruption. Die Herausforderung ist hier, eine Vielzahl antagonistischer Figuren lebendig zu skizzieren. Gleichzeitig gilt es, ihre verschiedenen Motive und Handlungsstränge zu einem stimmigen Gesamtbild zu verweben.

**3. Situationskonflikte** wiederum bedrängen die Protagonisten von außen, durch Naturgewalten, tödliche Bedrohungen, tickende Uhren oder feindliche Umstände. Das Meisterwerk der Gattung ist zweifellos *Der Prozess* von Franz Kafka. Josef K., der eines Morgens ohne Angabe von Gründen verhaftet wird, gerät immer tiefer in einen undurchsichtigen bürokratischen Ermittlungsapparat hinein. Die Verhöre finden an absurden Orten wie Gassen und Gaststuben statt. Die Beamten verhalten sich scheinbar willkürlich und widersprüchlich. Josef K. kann nie herausfinden, wer ihn eigentlich angeklagt hat und worin seine angebliche Schuld besteht.

Kämpfen Protagonisten gegen mächtige externe Kräfte wie Naturgewalten, feindliche Technologien oder übernatürliche Phänomene, bietet das einen reichen Schatz an spannenden Möglichkeiten.

## Beispiele

Folgende Beispiele verdeutlichen die Bandbreite dieser Konfliktarten:

- Im Roman *Der mit dem Wolf tanzt* von Michael Blake muss sich der Protagonist John Dunbar dem erbarmungslosen Überlebenskampf in der Wildnis stellen. Die archaischen Naturgewalten der amerikanischen Prärie werden zu einer ständigen Gefahr.
- *Fahrenheit 451* von Ray Bradbury spielt in einer dystopischen Gesellschaft, in der das Lesen von Büchern verboten ist. Der Feuerwehrmann Guy Montag, der Bücher verbrennen muss und die Häuser, in denen sie aufbewahrt werden, stellt die totalitäre Regierung infrage, die diese Zensurmaßnahmen durchsetzt. Sein wachsendes Verlangen nach Wissen und freier Meinungsäußerung bringt ihn in direkten Konflikt mit dem System, für das er arbeitet.

Solche Situationskonflikte verleihen Geschichten eine Dringlichkeit und einen Spannungsbogen. Die Hauptfiguren werden bis aufs Äußerste gefordert, sowohl physisch als auch mental.

**4. Innere Konflikte** bestehen aus moralischen Zwickmühlen und Gewissenskonflikten. Hier reißen widersprüchliche Kräfte und Verpflichtungen eine Hauptfigur hin und her zwischen unversöhnlichen Entscheidungsnöten. In einer einzigartigen Art und Weise verkörpern Raskolnikow aus *Schuld und Sühne* und Harry Haller aus dem *Steppenwolf* diesen zerrissenen Seelenzustand.

## Schlimmer, schlimmer ...

Doch egal, welche Variante wir wählen: Grundvoraussetzung für Spannung ist, einen Konflikt-Bauplan nach dem elementaren Prinzip von Angriff und Gegenangriff aufzubauen. Wie in einer Auktion, wo sich die Gebote in einer Abfolge von Aktionen und Reaktionen hochschaukeln, müssen sich die Schwierigkeiten für die Hauptfigur im Laufe der Handlung unablässig steigern. Ihr müssen immer wieder Steine in den Weg gelegt werden, wenn sie versucht, den Konflikt zu lösen. Die Situation muss durch unerwartete

Anzeige



Reden ist Silber,  
Schreiben ist Gold.

• Lektorat  
• Korrekturat  
• Strategieberatung

www.textehexe.com

Wendungen und Komplikationen immer schwerer werden. Je mehr Hürden die Hauptfigur überwinden muss, desto größer die Spannung. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen äußeren oder inneren Konflikt handelt.

Wer sein Handwerk meisterlich beherrscht, ist daher erbarmungslos: Er oder sie schickt seine Heldinnen und Helden auf die schmerzhafteste, anstrengendste Reise, die vorstellbar ist. Welche Prüfungen sind die schlimmsten für die Figur? Was würde sie an ihre emotionalen und physischen Grenzen bringen? Je radikaler wir hier beim Schreiben vorgehen und den Konflikt zuspitzen, desto mitreißender wird die Geschichte.

### Stufe für Stufe zum Höhepunkt

Entscheidend ist dabei stets eine klare Entwicklung des Konflikts von Stufe zu Stufe, ohne Stagnation. Nichts ist frustrierender, als wenn eine Geschichte auf der Stelle tritt und die Handlung aufhört, Drama zu erzeugen. Ein statischer Konflikt, bei dem sich über viele Seiten weder Situation noch Figuren merklich verändern, zermürbt das Interesse.

Mit Spannung erwarten wir beim Lesen daher die große Klimax, die alles auf eine Spitze treibt: auf den Höhepunkt der Konfrontation, an dem sich entscheiden muss, ob die Hauptfigur ihr Ziel erreicht oder ob sich die Gegenkraft durchsetzt. Ein überzeugendes Finale sollte sich stimmig aus allem Vorangegangenen ergeben. Gleichzeitig können hier mit einer unerwarteten Wendung noch einmal alle Karten neu gemischt werden, um den Ausgang überraschend zu halten.

### Die Sache mit den Grautönen

Eine der wirkungsvollsten Methoden, um Konflikte mitreißend darzustellen, ist es, beiden Seiten eine gewisse Berechtigung zuzugestehen. Allzu oft nehmen Autoren und Autorinnen eine Schwarz-Weiß-Perspektive ein, bei der eine Seite eindeutig gut und die andere eindeutig böse ist. Doch die Realität ist in den seltensten Fällen so eindimensional. Jeder Mensch hat seine eigenen Motivationen, Überzeugungen und Rechtfertigungen für sein Handeln.

Indem die Geschichte beiden Konfliktparteien Raum gibt, ihre Sicht darzulegen und ihr Handeln zu begründen, wird die Auseinandersetzung vielschichtiger und faszinierender. Beim Lesen kann ich mich nicht mehr so leicht auf eine Seite schlagen. Diese Nuancen sind es, die einen Roman realistisch und glaubwürdig gestalten.

**Ein Beispiel:** Eine Minderheit kämpft für mehr Rechte. Eine unterdrückte Gruppe, die jahrelang Ungerechtigkeit und Diskriminierung erlitten hat. Ihre Forderungen nach Gleichberechtigung sind nur zu verständlich. Auf der Gegenseite stehen vielleicht Regierungsvertreter, die Ängste vor Unruhen und Chaos haben und die gesellschaftliche Stabilität wahren wollen. Auch ihre Beweggründe sind nachvollziehbar.

### KI und Konflikte

In Zukunft rückt ein weiterer Aspekt rund um Konfliktgestaltung in den Vordergrund. So sinnvoll und hilfreich es ist, mit der KI als Sparringspartnerin im Schreibprozess zu arbeiten, so schwierig ist der Umgang mit Konflikten bei den Modellen. Eine zentrale Herausforderung für die KI läge darin, mit Konflikten umzugehen und diese gezielt zuzuspitzen. Daran scheitert sie heutzutage noch.

Grundsätzlich sind KI-Systeme darauf ausgelegt, Muster zu erkennen und Lösungen für gegebene Probleme zu finden. Sie sind nicht darauf programmiert, die Nuancen und Vielschichtigkeit menschlicher Emotionen und Beziehungen zu erfassen. Eine KI versucht also immer, den „effizientesten“ Weg zur Problemlösung zu finden. Tiefere emotionale und soziale Aspekte berücksichtigt sie dabei nicht.

### KI ist konfliktscheu

Darüber hinaus zielen KI-Systeme in der Regel darauf ab, Risiken zu minimieren. Konflikte gelten oft als Risikofaktoren, die es zu vermeiden gilt. Für Autoren und Autorinnen hingegen sind Spannungen keine Bedrohung, sondern die DNA ihrer Romane.

Allen, die mit der KI als Partnerin arbeiten, muss also klar sein, dass sie es mit jemandem zu tun haben, der konfliktscheu ist. Hier gilt es also, sich vor allem auf die menschliche Expertise zu verlassen, die das Wesen des Konflikts verstanden hat. Und die weiß, dass ein spannungsreicher Roman niemals nur eine Reihung von Ereignissen ist, sondern stets ein kunstvolles Aufeinandertreffen gegensätzlicher Kräfte. Er ist ein ausbalanciertes Wechselspiel aus Aktion und Reaktion, Gegenschlägen und Höhepunkten, Bedrohungen und kurzen Atempausen. Eine Erzählung, die uns durch die facettenreichen Konflikte ihrer vielschichtigen Figuren fesselt und uns mittels immer neuer Wendungen zum Weiterlesen zwingt.

🔗 <http://oliverschuetzte.de>

Anzeige

